

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

9.8.1879 (No. 389)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906585)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Answärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein n. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o. 389.

Brake, Sonnabend, 9. August 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Berlin, 4. August. Wie uns mitgetheilt wird, erfreut sich das deutsche Gewerkerewesen auch im Auslande großer Beachtung. Schon wiederholt ist die Anwaltschaft der deutschen Gewerkervereine von ausländischen Corporationen und Privaten um Uebermittlung von Statuten und allem vorhandenen, auf die Gewerkervereine bezüglichen Material angegangen worden, und ganz kürzlich haben wieder sich holländische und schwedische Arbeitervereine dieserhalb an die Anwaltschaft gewendet. Letztere hat bisher allen diesen Gesuchen bereitwilligst entsprochen, da sie es als einen wesentlichen Fortschritt betrachtet, daß sich die Arbeiter den gesunden Bestrebungen der Gewerkervereine anschließen. Vorausichtlich werden auch eine Anzahl ausländischer Arbeiter an dem 12. October in Nürnberg stattfindenden sechsten ordentlichen Verbandstag der deutschen Gewerkervereine theilnehmen, um die innere Organisation der gemäßigten Arbeiterrichtung aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Um den an die Anwaltschaft gerichteten Anfragen in jeder Beziehung genügen zu können, bereitet Herr Dr. Max Hirsch eine kleine Schrift vor, welche das Wissenswerthe aus der Gewerkervereingeschichte enthalten soll, während sein Vertreter, Redakteur Hugo Polke zur Abwehr der gegen die Gewerkervereine gerichteten Angriffe mit der Fertigtstellung einer Broschüre über „Die christlich-soziale Arbeiterpartei“ beschäftigt ist.

* — Die niederländischen Colonien sind denjenigen Ländern beigetreten, nach welchen Weltpostkarten mit Antwort abgeben werden können. Derartige Karten sind nunmehr verwendbar für Mittheilungen nach Belgien, Frankreich, Helgoland, Italien, Ungarn, Niederland und den niederländischen Colonien, Norwegen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, Spanien und der argentinischen Republik.

* Der Hamburger Senat hat zur Verhäu-

tung der Einschleppung von Viehseuchen angeordnet, daß bis auf Weiteres Rindvieh, welches aus Großbritannien oder aus Nordamerika oder Südamerika auf dem Wasserwege oder dem Landwege in den hamburgischen Staat gebracht wird, vor der Ausladung der betreffenden Polizeibehörde anzumelden und sodann auf Kosten der Theilnehmenden in einer von dieser Behörde anzuweisenden, von dem Verkehr mit inländischem Vieh isolirten Räumlichkeit unterzubringen ist. Dasselbst wird das Vieh 4 Wochen lang einer thierärztlichen Beobachtung unterzogen, und erst wenn es nach Ablauf dieser Zeit von dem angestellten Thierarzte für frei von ansteckenden Krankheiten erklärt worden, zum freien Verkehr zugelassen werden.

* Trotz der erhöhten deutschen Zölle auf Verzehrungsgegenstände haben die Nachrichten von der erhöhten Regamkeit, welche in Amerika zu Gunsten eines Exportes von Consumtibilien nach Europa bemerkbar geworden ist, auch für Deutschland namhaftes Interesse. Die Fleisch-Einfuhr aus Amerika verspricht einen solchen Aufschwung zu nehmen, daß eine englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft sich entschlossen hat, drei sehr geräumige Dampfschiffe eigens zum Fleisch-Transport bauen zu lassen. Die Schiffe sind allein zur Beförderung von Fleisch und ähnlichen Lebensmitteln bestimmt und werden besonders dazu hergerichtet. An Raumbesitz sollen sie alle bisher zu solchen Zwecken verwandten Schiffe erheblich übertreffen. Sie sollen die Reise zwischen Newyork und Liverpool in 12 Tagen zurücklegen.

* Wien, 4. August. Anlässlich der Nennung Rumeliens und Bulgariens von den russischen Truppen wird berichtet, daß auch die weitans größte Zahl der in die rumelische Miliz eingetretenen russischen Offiziere ihre Entlassung genommen haben. Als letztes Geschenk habe Rußland acht Millionen Patronen an die ostrumelischen Turnvereine vertheilt lassen zur Unterstützung des Widerstandes gegen eine etwaige Besetzung seitens der Türken.

* Paris. Die lang erwartete Enthüllung

des Thiers-Denkmal's in Nancy ist gestern endlich vor sich gegangen und zwar in einer so ruhigen und würdigen Weise, daß kein Mißton nach Deutschland hinübergelungen ist. Das Fest trug nur den Stempel einer Freude und Erkenntlichkeit, welche die Verdienste eines großen Bürgers rühmen ohne gehässige Nebenliebe auf den unliebhaften Nachbar. Nach den offiziellen Depeschen hat die feierliche Enthüllung des Standbildes Thiers unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Fünf Mitglieder des Ministeriums und viele parlamentarische Notabilitäten wohnten der Feierlichkeit bei.

* Aus der Republik Haiti, welches seit kurzem Schauplatz einer Revolution geworden ist, bringt der letzte Dampfer „Etna“ die Schilderung einer Deputirtenkämpf, wie sie in den Annalen selbst des transatlantischen Parlamentarismus ihres Gleichen vergeblich suchen dürfte. Am 30. Juni feuerte während einer leidenschaftlichen Debatte in der Deputirten-Kammer der Abgeordnete de Lorme auf den Bruder des Präsidenten, Canal, einen Schuß ab und verwundete denselben am Arme. Canal zog nun seinerseits den Revolver und schoß de Lorme nieder. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Schießerei, bei welcher etwa 50 Mitglieder der Kammer getödtet worden sein sollen. Die Schießerei hatte die Polizei und eine große Menge Menschen herbeigelockt, die ebenfalls in das Gebäude hineingefeuert. Die Regierungstruppen besaßen die Straßen der Stadt mit Mitrailleusen und Bomben. Das Feuer dauerte mehrere Tage. Die Bomben verursachten eine Feuersbrunst, durch welche mehrere Häusergevierte in Asche gelegt wurden. Das Zollhaus und sämtliche Geschäfte waren geschlossen. Die Einwohner flüchteten in's Gebirge. Als der „Etna“ am 6. Juli von Port-au-Prince abfuhr, wüthete die Feuersbrunst noch. Der Präsident ist geflüchtet. Es wurde eine provisorische Regierung zur Leitung der Staatsgeschäfte und Wahl eines neuen Präsidenten gebildet.

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Was in Lisbeth's Seele vorging, entbehrt der Worte. Es war eine Verwirrung, aus dem sie vergeblich einen Ausweg zu finden rang.

Hallendorf vermochte die Stille, welche im Zimmer herrschte, nicht länger zu ertragen.

„Fräulein Lisbeth“, begann er theilnehmend, „suchen Sie sich zu fassen. Ist doch dieser Tod für uns nicht unvorbereitet gekommen. Ich selbst muß gestehen, ich habe den guten Onkel erst jetzt recht lieb gewonnen. Hinter seinen rauhen Worten lag doch ein gutes Herz verborgen, ihm hatte immer nur Liebe gefehlt. — Aber sehen Sie sein Gesicht an, kann man friedlicher vom Leben scheiden? Weßhalb also Ihre tiefe Trauer?“

Lisbeth wandte sich vom Todtenlager fort. Hallendorf's Worte erweckten in ihr das beschämende Gefühl, daß ihre Seele fern von dem Todten war, daß nur ihr Auge auf diesen blickte. — Die Seele war bei dem, dessen Fuß sie noch auf ihrer Stirn fühlte, dessen Stimme noch immer an ihr Ohr schlug. — Das Erwachen war da, das Rätsel ihres Herzens war gelöst. Sie liebte nicht mehr den Wohltäter, sondern den Mann mit aller Kraft ihrer Seele. — Und er, er hatte mit ihr Mitleid

— Mitleid führte sie auch in seine Arme. — O, welch' ein süßes Gefühl brachte dieses Mitleid, — welche Wonne gab es, — aber es sollte das letzte für das Leben gewesen sein. —

Vor dem Lager des Todten stehend, hatte sie sich selbst geschworen, Adolf nie wiederzusehen. Die Wonne seines ersten Kusses blieb, — aber blieb auch die einzige Erinnerung für das Leben. Die bösen Gerüchte sollten weder Adolfs Frieden noch die Ruhe seiner Eltern stören. Immer und immer kamen Gabrielen's Worte: „Trennung von mir würde ihm das Herz brechen.“

Da sie Hallendorf auf seine Rede noch immer keine Antwort gab, sagte er auf's Neue:

„Es würde Ihnen wohl thun, wenn wir einen Gang in's Freie machten.“

„Sie haben Recht“, fiel sie plötzlich ein. „Das würde wohl thun! Auch habe ich mit Ihnen zu reden oder vielmehr mit Ihnen eine mich tief bewegende Angelegenheit zu besprechen. — Kommen Sie!“

Hastig verließ sie das Zimmer und war weit eher auf der Straße, als Hallendorf, in dem ihre für ihn räthselhaften Worte einen Sturm von Gedanken heraufbeschworen hatten. Er bot ihr seinen Arm, sie nahm ihn; sie schloß sich zu matt, um allein gehen zu können.

„Mit mir, Fräulein Lisbeth, wollen Sie einen ersten Gegenstand besprechen. O, ich danke Ihnen, endlich kommen Sie meinen innigsten Wünschen entgegen“, rief Hallendorf freudig erregt.

Todter und Todtenzimmer waren vergessen; er sah nur das schöne Mädchen, dessen Arm in dem seinen lag, dessen Blick zu Boden gesenkt war. Er hielt ihr Schweigen für eine Verlegenheit, die er zu seinen Gunsten deutete, und fuhr daher fort:

„Wissen Sie, was der Onkel mit seinem letzten Willen uns andeuten wollte?“

„Nein“, sagte Lisbeth zerstreut; sie war jetzt eben wieder mit ihren Gedanken fern von der Gegenwart. —

„Mein Onkel hatte den sehnlichsten Wunsch, Sie möchten mein Weib werden. — Entziehen Sie mir nicht Ihren Arm“, unterbrach sich der Sänger, plötzlich Ort und Zeit vergeßend, und suchte Lisbeth's Hand festzuhalten. „Ich bringe kein Opfer, des Onkels Wunsch kann nur mein Lebensglück gründen.“

Jetzt unterbrach ihn Lisbeth.

„Hallendorf, ich bitte, nicht weiter!“

„Lisbeth, ich muß!“ rief er jedoch feurig. „Ich habe mich lange genug beherrscht, jetzt oder nie muß ich erfahren, was ich zu hoffen habe. Hören Sie mich!“

Vergeblich suchte Lisbeth ihn zu unterbrechen; er fuhr fort:

„Hören Sie mich! Schon an dem Tage, wo ich Sie zuerst sah, haftete mein Auge mit Bewunderung auf Ihnen. Lassen Sie mich ganz offen sein. Es war nicht Ihre Schönheit, die mich festsetzte, — ich habe schöne Frauen, Wesen, die Göttinnen an Gestalt ähnlich waren, gekannt, — sie bleu-

* Wien, 6. August. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser Franz Josef am 9. ds. früh von Sigh abreißen und bis zum 10. d. Mis. Mittags in Gastein verbleiben.

* London, 5. August. Alle Gerüchte, daß Hülse gelbes Fiebers in nordatlantischen Häfen vorgekommen sind, werden von guter Seite als unwahr bezeichnet.

— Wie uns von dem hiesigen peruanischen Gesandten mitgeteilt wird, ist die Stadt Iquique abermals von der chilenischen Flotte bombardirt worden. — Das peruanische Kriegsschiff „Dnascar“ hat ein chilenisches Transportschiff, an dessen Bord sich ein chilenisches Regiment befand, sowie drei mit Kohlen und Kupfer beladene chilenische Fahrzeuge gekapert.

* New York, 3. August. Nach Meldungen aus Memphis sind alle Land- und Wasserverbindungen mit Memphis gesperrt. Die Zahl der in der letzten Woche am gelben Fieber Gestorbenen beträgt 26.

Ans dem Großherzogthum.

* * **Oldenburg.** Prinz Nicolaus von Oldenburg (Sohn des Prinzen Peter) ist mit Familie zur Kur in das Bad Emden eingetroffen.

— Dem Einjender dieses ist eine „Oldenburgische wöchentliche Anzeige“ Nr. 15 vom 6. April 1761 in die Hände gekommen. Dieses Blatt, welches jetzt täglich in großem Formate mit Beilagen erscheint, war damals wöchentlich nur ein Mal am Montag, in sehr kleinem Quartformate herausgegeben und in der königl. dänischen priv. Buchdruckerei von sel. J. A. Götzen Wittve gedruckt. Die gedachte Nummer enthält 8 gerichtliche und 11 Privat-Bekanntmachungen, von denen ein Decret von Bürgermeister und Rath hieselbst vom 2. April 1761 hervorgehoben zu werden verdient, daß das gute Dajensfleisch bis weiter das Pfund zu 4 Grosen in reducirtem und zu 4 $\frac{1}{2}$ in kleinem Geld, das Quenen-, Kuh- und junge mittelwächtige Dajensfleisch aber zu 3 $\frac{1}{2}$ Grosen in reducirtem und zu 4 Grosen in kleinem Geld taxirt und angelegt worden. Das Knochenhauer-Amt macht zugleich bekannt, daß diejenigen, welche gefonnen sind, etliche fett Hornvieh zu liefern, so daß das Fleisch zu dem gedachten Preise verkauft werden könne, sich beim Knochenhauer-Amte melden könnten. (D. 3.)

— Während des Gewitters, welches Montag Vormittag mit starker Heftigkeit tobte, schlug der Blitz in das am Passporter Wege belegene und von dem Korfarbeiter F. Gabe bewohnte Haus der Ww. Schulte zu Hengherholz. Das Haus stand sofort in Flammen und konnten die Bewohner nicht mehr als das nackte Leben retten. Gabe ist vom Blitz oder Schreck gelähmt worden und mußte aus dem Hause getragen werden. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ein Bett und die Schweine, welche neben dem Hause waren, sind gerettet, während die Ziege, die Hühner, sowie das sonstige Einquant ein Kohl der Flammen wurden. Wenngleich Gabe seine Sachen versichert hat, so dürfte es doch sehr erwünscht sein, wenn mildthätige Menschen ihm etwas Beihilfe gewährten, namentlich auch an Kleidungsstücken, woran es der aus acht Personen bestehenden Familie augenblicklich sehr gebricht. Die

jeds Kinder stehen im Alter von $\frac{1}{2}$ bis 13 Jahren, von denen das älteste ein Knabe und die übrigen Mädchen sind.

* * **Sockelganne.** 8. August. Unsere diesjährige Thierchau erregte sich bei günstigem Wetter einen außerordentlich zahlreichen Besuch. Aus Mangel an Zeit und Raum müssen wir den ausführlichen Selbstbericht für die nächste Nummer reserviren und unsere Leser heute durch folgende kurze Daten zu befriedigen suchen:

| | |
|---------------------|-----------------------|
| Aufgetrieben waren: | |
| Pferde: | Wefermarjch . . . 105 |
| | Moormarjch . . . 125 |
| Hornvieh: | Wefermarjch . . . 122 |
| | Moormarjch . . . 130 |
| Schafe: | Wefermarjch . . . 94 |
| | Moormarjch . . . 77 |
| Schweine: | Wefermarjch . . . 5 |
| | Moormarjch . . . 5 |

663

Zur Verloofung wurden angekauft:
32 Kindinguenen und Kälber,
21 Schafe

— 53 Gewinne für 5601 M.

An Actien waren 1225 ausgefchrieben; davon sind verkauft 1089 à 8 M. 25 Pf. — 8984 M. 25 Pf.

Einlaßkarten sind verausgabt 61 Stück à 1 M. 65 Pf. — 100 M. 65 Pf.

Stättgeld ist erhoben für 28 Veden — 102 M.

An Prämien wurden vertheilt:

| | |
|-----------|------------------------------------|
| Pferde: | Wefermarjch 14 Preise . . . 420 M. |
| | Moormarjch 18 „ . . . 600 „ |
| Hornvieh: | Wefermarjch 19 „ . . . 552 „ |
| | Moormarjch 24 „ . . . 708 „ |
| Schafe: | Wefermarjch 8 „ . . . 80 „ |
| | Moormarjch 9 „ . . . 90 „ |
| Schweine: | Wefermarjch 4 „ . . . 40 „ |
| | Moormarjch 3 „ . . . 30 „ |

(Dreif. Ang.)

* * **Varcl.** In unserem nördlichen Stadtbezirke sind von dem Nervenfieber, welches dort schon seit längerer Zeit ziemlich heftig auftrat und bereits eine Opfer forderte, wieder mehrere Personen befallen, u. A. auch eine Frau, deren Mann und beide Kinder dieser bösen Krankheit erliegen.

* * **Zetel.** Der Viehdieb im Lande bekannte Landmann und Viehhändler Hermann Jürgens in Hohenberg ist, vom Oldenburger Markte kommend, unterwegs in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

* * **Berne.** Die am Montag dahier stattgehabte Thierchau war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen.

* * **Norderschwei.** Am Dienstag Abend halb 11 Uhr schlug der Blitz in das von Tanzen bewohnte Köterhaus des Landmanns Eilert Wente und brannte Haus und Scheune vollständig nieder. Leider hat Tanzen gar nichts retten können.

* * **Zever.** In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. entlud sich im nördlichen Zeverland wieder ein heftiges Gewitter, welches abermals in der Nähe von Hoosiel zwei junge Pferde zum Opfer forderte. Abgesehen von solchen unglücklichen Schlägen ist von Zeit zu Zeit in den jetzt seit einigen Wochen obwaltenden heißen Tagen ein Gewitter mit mäßigem

Regen sehr erwünscht. Besonders in der Marjch, wo die Oberfläche der Erde durch die heißen Sonnenstrahlen rauh austrocknet und hart wird, ist eine kleine Befruchtung trotz des vielen Regens, den das Land in diesem Jahre schon verschluckt hat, immer nützlich.

— Ein answäriger Viehhändler hat hier und in der Umgegend eine ziemlich große Anzahl (44 Stück) von fetten Schweinen antaufen lassen. Die für die Schweine gezahlten Preise stellten sich auf 28 bis 34 M. pro 50 Kgrm. lebend Gewicht. Die Schweine sind zum Transport nach Frankfurt a. M. bestimmt.

— Am Tage nach unserem Schützenfeste ist dem hiesigen Posthalter Dinnen aus der Weide ein Pferd entwendet worden. Höchstwahrscheinlich wird ein Schützenbesucher sich das Pferd angeeignet haben. (Gcm.)

* * **Wilhelmshafen.** Dem Vernehmen nach werden demnächst auf dem Artillerieschiffe „Renown“ mit einer von Siemens u. Halske in Berlin hergestellten „Nichtmaschine“ Versuche angestellt werden, ob das electrische Licht sich zu einer zweckentsprechenden Beleuchtung von Fahrwasser und Hafeneinfahrten eignen werde.

Vermischtes.

Berlin. Ein Selbstmord, der eines tief tragischen Hintergrundes nicht entbehrt, ereignete sich am Sonnabend im Westen der Stadt. In der Matthäifirche hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, um der Trauung eines jungen Paares beizuwohnen, als lautes Weinen aus der einen Ecke gehört wurde. Ein junger Mann geberdete sich äußerst aufgeregt und mußte, um die kirchliche Ruhe zu wahren, endlich vom Kirchendiener hinausgebracht werden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Zerzerol in der Tasche des Unglücklichen bemerkt. Kaum hatte er den Ort verlassen und sich in einer Drehsche nach dem Thiergarten begeben, als das Brautpaar heranrollte. Während die Trauung sich vollzog, erdröhnten an der Ecke der Regenten- und Thiergartenstraße zwei Schüsse und der unglückliche junge Mann, der vor Kurzem das Gotteshaus verlassen, von allen Kummers ledig. — Die Vermählung seines Freundes mit seiner Jugendgespielin, die gleichzeitig die Stief-tochter seines Vaters ist, hatte ihn in den Tod getrieben. Jahre lang hatte er gehofft, die Genosin seiner Jugendspiele heimzuführen zu können, bis sie, die ihn nur als Bruder betrachtete, ihm den Freund vorzog. — Zum Glück sind durch das Dozwischen-treten der Kirchendiener weitere Auftritte in der Kirche selbst verhindert worden; bei der Aufregung, in der der junge Mann sich befand, fürchteten Alle, die die Sachlage kannten, daß er auch das Leben des von ihm geliebten Mädchens bedrohen würde.

Witten a. d. R. Am 2. August hat sich hier ein graufiger Unglücksfall begeben. Auf der Maschinenwerkstätte der Bergisch-Märkischen Eisenbahn warf ein Lehrling dem andern einen Weisel an den Hals. Das scharfe Werkzeug durchschnitt eine der Schlagabern und in wenigen Minuten war der Gestroffene eine Leiche. Noch ist nicht festgestellt, ob der Thäter aus Uebermuth oder böswilliger Absicht

defen mich, aber ihnen fehlte der Zauber, der mich zu Ihnen zog, der Zauber der reinen Weiblichkeit. — Ich folgte Ihnen, ich mußte erfahren, wer Sie waren. Ich wurde Ihr Schatten: aber daß ich Sie nie anzusprechen wagte, daran konnten Sie erkennen, daß meine Hochachtung für Sie noch größer war, als der Eindruck, den Ihre Amuth mit jedem Tage in meinem Herzen vermehrte. Begreifen Sie daher, was ich empfinde, als ich Sie so unerwartet in der Gesellschaft antraf? Daß ich mir da die Gelegenheit nicht nehmen ließ, Ihnen endlich näher zu treten, ist wohl verzeihlich! Und Welch ein Schatz von Geist und Liebenswürdigkeit trat mir gleichzeitig in der Jungfrau mit dem Herzen eines Kindes entgegen! Und endlich unser vertraulicher Umgang am Krankenlager meines Onkels! Liebeth, von Tag zu Tag grub ich Ihr liebes Bild tiefer in meine Seele ein. Ich kämpfte, ich suchte meine Blicke zu beherrschen, wartete auf eine spätere Zeit und wollte Ihre Unbefangenheit nicht stören. Aber jetzt ist der Strom zur höchsten Höhe geschwollen: ich kann mich nicht länger bezwingen. Sie stehen allein in der Welt, haben keine Eltern, keine Verwandte, ich auch nicht. Wir gehören zusammen, wir sind Wesen, die die Kunst zu würdigen verstehen; verkennen wir auch unser Lebensglück nicht. Liebeth, ich liebe Sie, Sie sind das Glück meines Lebens; werden Sie mein Weib!

Während der Künstler sein Geständniß machte, war Liebeth mit ihm immer langsamer fortgegangen und hatte ihn, der nicht einmal wußte, daß er ging,

auf dem Wege zum Königsthor geführt. Jetzt, als er schwieg und von ihr eine Antwort erwartete, blieb sie stehen und entzog ihm ihren Arm.

„Hallendorf, ich habe Sie ansprechen lassen, weil mir die Antwort, die ich Ihnen geben muß, schwer fällt. Doch ich habe heute so viel durchkämpft und ertragen, daß ich mir vorzumane, als sei ich nicht achtzehn Jahre alt, sondern als hätte ich vierzig schon erlebt. Mein Freund, wären Sie mein wirklicher Bruder, ich schätzte mich benedenswerth und glücklich, mit Ihnen vereint zu bleiben: denn ich habe das Vertrauen und die Neigung einer Schwester für Sie. — So aber, — Hallendorf — Ihr Antrag überrascht mich nicht, ich habe ihn erwartet, ihn gefürchtet, — denn ich kann nie, niemals die Ihrige werden!“

„Niemals?“ rief Hallendorf schmerzlich, „das ist ein hartes Wort. Sie sind bewegt, — der Tod des Onkels hat Sie ergriffen; ich habe für mein Geständniß einen zu ernsten Moment erwählt. Ich gebe Ihnen Zeit, Sie werden sich besinnen, werden überlegen.“

„Nein, nein, mein Freund, hoffen Sie nichts von der Zeit: die kann Ihnen, kann uns Weiden kein Glück bringen. Ich liebe Sie nur wie eine Schwester.“

„Liebeth, wer in Ihren Jahren schon die Gefühle von Schwester und Weib zu unterscheiden vermag, deren Herz liebt!“

„Liebeth wurde noch bleicher, als sie es vorher gewesen.

Es war das erste Mal, daß Jemand solche Worte zu ihr sprach, unvermögend, ihr Empfinden zu verleugnen, entgegenzue:

„Ja, ich Aermste liebe, — diese Liebe war mein Himmel, — doch auf Erden läßt sie mich allein!“ Krampfhaftes Schluchzen erstikte ihre Stimme, als sie fortfuhr: „Wieder allein in der Welt!“

Doch als Hallendorf sie halten wollte, denn sie zitterte so, daß er glaube, sie würde jeden Augenblick zu Boden sinken, — kehrte zum Theil ihre Kraft zurück. Sie ging, er folgte, doch er wußte nicht, was er sagen sollte. Nach einer Weile begann sie wieder:

„Mein Freund, ich fühle, daß Sie mir sehr werth sind, denn wie hätte ich sonst vor Ihnen ein Geheimniß enthüllt, das außer mir nur Gott weiß. Ich selbst erfuhr die Lösung meines räthselhaften Empfindens erst heute, wo ich auch fühlte, daß ich den Geliebten nur gefunden, um ihn zu verlieren. — Doch was man auch von der Zeit Heilfames erwarten mag, ich werde bis zu meinem Tode nur diese Liebe im Herzen tragen!“

„D. Liebeth, sprechen Sie nicht so, Sie thun mir weh. — Lassen Sie mir jetzt die Hoffnung des Liebenden, — nehmen Sie die Zuversicht, daß meine Freundschaft Ihnen nützlich werde! Wohl, wir Künstler sind selten in der Liebe glücklich, — Liebeth, Sie sollen nie wieder an mein heutiges Geständniß gemahnt werden, — aber vergönnen Sie mir, Ihnen stets zur Seite bleiben zu können.

(Fortf. folgt.)



gehandelt. Ein kleiner Knabe theilte nun — um das Unglück voll zu machen — der Mutter des Getroffenen in düren Worten mit, daß man eben ihren Sohn in's Todtenhaus trage. Die Frau — noch dazu hochschwanger — wurde von den heftigsten Krämpfen befallen und schwebt ebenfalls in Lebensgefahr.

3. Gehoe, 4. August. Ein furchtbares Gewitter mit heftigem Hagelschlag entlud sich heute Vormittag über unserer Stadt und richtete enormen Schaden in der Stadt und auf dem Lande an. Das Gewitter raste aus drei verschiedenen Himmelsrichtungen. Blitz auf Blitz, von furchtbar krachendem Donner begleitet, zuckte durch die Lüfte, was bei dem schwarz-grauen Himmel einen prachtvollen Anblick gewährte. Nachdem dies Unwetter einige Zeit gerauscht, folgte darauf ein fünfzehn Minuten anhaltender Hagelschlag und dann ein stundenlanger Platzregen, der verheerender und heftiger wohl noch nie aufgetreten ist. Die einzelnen Hagel hatten die Größe eines kleinen Hühneries und wog fast 40 Gramm, was man schon mehr Eisstücke nennen kann. Ganze Straßen entlang waren die gegen den Wind gelegenen Fenster Scheiben zertrümmert. In der Feldmann'schen Weberei waren allein über 2000 Scheiben zertrümmert, desgleichen in der Mechanischen Webfabrik und Weberei über 3000, in der Wolf'schen Zuckerfabrik über 2000 und in dem städtischen Arbeitshaus gegen 400. Die Straßen und Gärten glichen einem reisenden Strom. Auf dem Lande sah es leider noch viel schlimmer aus. Das schöne Korn, welches auf dem Halm fast reif ist, war von dem Hagel und Platzregen total zertrümmert und lag fast zur Erde niedergeworfen. Kartoffeln, Gemüse u. s. w. waren stellenweise förmlich aus der Erde gewühlt. Der angerichtete Schaden, wobei auch leider einige Brandfälle zu verzeichnen sind, ist ein nicht zu schätzender.

Schwelm, 1. August. Ein entsetzliches Ereigniß, welches gestern Morgen entdeckt wurde, hat unsere Stadt in die größte Aufregung versetzt. Zwei Knaben, im Alter von 13 und 16 Jahren, deren Eltern im vorigen Jahre gestorben sind, und die seit der Zeit bei ihrem Großvater, wohnen, fand man gestern Morgen in ihrem Schlafzimmer als schauerlich verstümmelte Leichen. Aus den von den Knaben hinterlassenen Aufzeichnungen ergab sich, daß hier ein Mord und Selbstmord vorlag. Beide hatten geschrieben, daß sie die Sehnsucht nach ihren verstorbenen Eltern in's Unermessliche getrieben; sie hatten über ihre Kleider, Bücher &c. Verfügung getroffen, dagegen nicht über ihr von den Vormündern verwaltetes, bedeutendes Vermögen. Nach gegenseitiger Abrede hatte der ältere Knabe dem jüngeren mit einem mächtigen Hammer die Hirnschale zermettelt, so daß das Gehirn überall umhergespritzt war. Nach dieser Unthat hatte der Mörder selbst Gift genommen, sich dann mit einem Rasirmesser die Pulsader der linken Hand durchschneiden, sich einen Strich um den Hals gelegt und eine Revolverkugel durch die Stirn geschossen! Der Großvater der Knaben, welcher dieselben stets mit der größten Liebe und Zuneigung behandelt haben soll, war während der Unthat auf einer Geschäftsreise abwesend. Mädchen und Hausknecht hatte der älteste Knabe am Abend der That (30. Juli) ausgeschied, und so wurde das räthselhafte Verbrechen erst gestern Morgen, als die Hausknechtin die Schlafzimmer verschlossen fand und durch einen Schloffer öffnen ließ, entdeckt.

Breslau, 6. August. Die „Presse. Zeitg.“ meldet aus Zabrze von gestern: Auf der Ludwigs-

Glücks-Grube sind in Folge eindringenden Wassers 2 Bergleute todt, einer schwer verletzt, 11 noch verschüttet.

Aus Mecklenburg, 1. August. Gestern Nachmittag traf das norwegische Schiff „Alphen“ von Stavanger mit einer Ladung von ungefähr 330 Tonnen Sommerfangharinge, der zweiten in diesem Sommer, in Rostock ein. Die Waare ist sehr gut ausgefallen.

Paris, 4. August. Ein anlässlich der Festlichkeiten in Nancy abgelassener aus 22 Wagen bestehender Extrazug ist auf der Strecke zwischen Nancy und Bezelle verunglückt, indem der Zug auf ein falsches Geleise gerieth und hierdurch ein Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Es wurden 5 Personen getödtet, 31 verwundet.

Die Münchner Bierbeschau.

Schon ziemlich lange mag es sein, Man zählte seit das Jahr, Als noch die alte Röchlichkeit In Deutschland üblich war.

Nun damals galt in München auch Ein hergebrachtes Recht, Wie man das neue Bier beschant; Der Brauch war gar nicht schlecht.

Drei Männer sandte aus dem Rath Die Münchner Vürgerstadt Zum Weiser, ob das junge Bier Geerdt bes alten Kraft.

Ihr meint, die Herren aus dem Rath Die tranken nun aus Pflicht; Das mag die Eire sehr sein, Doch damals war sie's nicht.

Die gossen's auf die Bant fein aus Und lezten drauf sich frei, Und lieben mußte dann die Bant, Ergeben sich die Drei.

Sie gingen drauf mit selber Bant Von Tische bis zur Thür, Und hing die Bant nicht fest und fest, Verreisen war das Bier.

Doch wie hier unterm Wundenstein Auch gar nichts kann bestehen Und sich die Welt nur immer fort Im Kreise pflegt zu drehn:

Es kam die angeklärte Zeit, Und die war dünn und lang, Und mit der deutschen Röchlichkeit War's lang nicht mehr so arg.

Und matt und dünn und angeklärt Ward da das Bier halt auch, Und somit nahm ein Ende dann Der alte schone Brauch.

Vielleicht daß Gess und Hopfen man Zu wenig heute pflegt; Vielleicht auch daß von Hefenigtrant Zu viel hinein man legt.

Doch wird noch von der Burgerschaft Der alte Brauch gehrt, Nur hat sie ihn, wie anders auch Nir's Gegenheil geteirt.

An ihnen klebt die Bant nicht mehr, Drum sitzen sie an ihr Und lieben drauf wie angepirt, Als wär's das alte Bier.

Und wer den Krug zum Munde führt, Der sezt ihn nimmer ab, Bis er den letzten Tropfen hat Gebracht in's süße Grab.

(Dvoßg. Anz.)

Angekommen. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

1. Dtsch. (D) Stadt Leer, Westfals, mit Roggen v. Viban.
2. " Familie, Beckler, mit Kohlen v. Burenstland.
2. " Anna, Terfjer, leer v. Bremen.
3. " Adler, Hedenmann, leer v. Ostfisch.
3. Engl. (D) Fricbrich, Meyer, mit Stückgut von Newcastle.
3. Norw. Dufel Chatean, mit Holz v. Beniacola.
5. Dän. Thor, Peterjen, mit Holz v. Sundevall.
6. Dtsch. Marie Pool, mit Roggen v. Petersburg.
6. Norw. De 4 Södkunde, Gallisen, mit Holz v. Hernösand.
6. Engl. (D) James Shou, Bilton, mit Roggen v. Cronstadt.
7. Dtsch. Margaretha Vogel, mit Eisen und Eoft v. Meddesbro.

Abgegangen von Brake:

1. Engl. Jane, Jackson, in Ballast n. Schieds.
2. Dtsch. Severine, Hinrichs, i. Ballast n. Meihel.
2. " Zwei Gebrüder, Büschen, mit Holz nach Stade.
2. " Berwärtz, Temmen, mit Holz n. Stade.
3. " Taube, Hadenfeldt, mit Schienen nach Königsberg.
3. " Geredine, Junjen, in Ballast nach Torp.
3. Norw. Haufren, Falkenberg, in Ballast.
3. " Swanen, Andersen, in Ballast.
4. Hollb. Novit Gedacht, Dshen, in Ballast nach Fredrikshald.
4. " Suriname, Vorst, in Ballast nach Riga.
4. Dtsch. Anna, Terfjer, mit Holz nach Stade.
6. " Elise Schmidt, in Ballast n. Fredrikstad.
6. " Gekir, Rindshagen, in Ballast nach Firth of Fort.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

| Oldenburg, den 7. Aug. 1879. | Gekauft. | Verkauft. |
|---|----------|-----------|
| 4 ^o Deutsche Reichsanleihe — (kl. St. im Verkauf 4 ^o höher.) | 98,90 % | 99,45 % |
| 4 ^o Oldenburgische Cantons — (kl. St. im Verkauf 1 ^o höher.) | 99 % | 100 % |
| 4 ^o Zollhammer Anleihe — — — | 99 % | 100 % |
| 4 ^o Sächsische Anleihe — — — | 99 % | 100 % |
| 4 ^o Landwirth. Central-Pfandbriefe | 98,55 % | 99,05 % |
| 3 ^o Oldenburgische Prämien-Anleihe — (kl. St. im Markt — — —) | 149,60 | 150,60 |
| 5 ^o Culin Lübecker Prioritäts-Oblig. | 103 % | 104 % |
| 4 ^o Albed-Bühner gar. Prior. | 102,50 % | 103,25 % |
| 4 ^o Brem. Staats-Anl. v. 1874 | 102,50 % | 103,25 % |
| 4 ^o Harlsruher Anleihe — — — | 102,25 % | — % |
| 4 ^o Weipreuss. Provinz.-Anleihe — — — | 102,50 % | 103,25 % |
| 4 ^o Preussische consolidirte Anleihe — — — | 99 % | 99,55 % |
| (kl. St. im Verkauf 1 ^o höher.) | | |
| 4 ^o Preuss. consolidirte Anleihe | 105,50 % | 106,50 % |
| 4 ^o Schwed. Hyp.-Bank.-Pfandbr. | 94 % | 94,75 % |
| 5 ^o Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 101 % | — % |
| 4 ^o do. | 100,75 % | 101,75 % |
| 4 ^o do. | — % | — % |
| Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 ^o Einz. u. 5 ^o B. v. 1. Jan. 1878.) | 130 % | — % |
| Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien — (40 ^o Einz. u. 4 ^o B. v. 1. Jan. 1878.) | — % | 147,50 % |
| Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustfehr) 5 ^o B. vom 1. Juli 1877 | — % | — % |
| Oldenb. O. Actienpr. St. o. A. 1. Mt. | 169,40 | 170,20 |
| Wechsel a. Amsterdam kurz f. 100 | 20,445 | 20,515 |
| do. auf London „ für 100 „ | 4,19 | 4,24 |
| do. auf Newyork in G. 1 Doll. „ | — | — |
| do. auf „ in Pap. 1 „ „ | — | — |
| Holland Banknoten für 10 G. „ | 16,85 | — |

P.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Nantzen
Hinrich Baake.

Sammelwarden, im August 1879.

Sonntag, den 10. August:

Canz-Parthie,

wozu freundlichst einladet

f. Meine.

Brafer

Fäcalien-Abfuhr.

Anmeldungen zur Abfuhr augenblicklich sehr erwünscht.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Peterjen — veröffentlichten Bedingungen &c.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen &c. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniß wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

An- und Verkauf

von

Anlehens - Loosen,

Staatspapieren &c.

Eintlösung von Coupons,

Besorgung von Incassos

u. Ausgaben

im In- und Auslande,

sowie alle das Bankfach betref-

fende Aufträge effectuirt prompt

und billigt das Bankhaus

A. Molling,

Berlin W.,

Friedrichstraße 180.

Rollmachten

empfiehlt
W. Assurfs Buchdruckerei.

L. Frank,

Berne,

hält sein photographisches

Atelier bestens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

Zur Anfertigung von

Schiefer-, Dachpfannen-

und Pappdächern

hält sich bestens empfohlen

J. W. Rudolph,

Dach- u. Schieferdeckermeister,

Brake.

Alle Reparaturen werden di-

rect besorgt.

Die Buchdruckerei von W. Auffurth in Brake

fertig
zu den billigsten Preisen
in kürzester Zeit

Drucksachen aller Art,

insbesondere:

- Aktien, Adresskarten, Avise, Briefköpfe, Brochüren, Cataloge, Circulare, Contobücher, Deklarationen, Einladungsbriefe, Einlasskarten, Etiquettes, Facturen, Fahrpläne, Frachtbriefe, Gebrauchs-Anweisungen, Hochzeits-Gedichte, Inschriften aller Art, Kranzbänder, Lieferungs-Zettel, Mahnbriefe, Memoranden, Miethskontrakte, Notas, Plakate, Postkarten, Policen, Preiscourante, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Theater- & Concert-Billets, Tanzkarten, Tanzordnungen, Verlobungsbriefe, Visitenkarten, Vollmachten, Weinkarten, Wechselschemas, Zettel.

Soeben erschien in der K. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung von Adolph Gestewitz in Wiesbaden:

Der neue deutsche Zoll-Tarif

vom Juli 1879,
Nachschlage-Buch
für Jedermann.

Derselbe enthält den gesetzlichen Text und alle endgültig festgestellten Tarifpositionen, wie solche theils jetzt, theils am 1. Oct. 1879, theils am 1. Jan. 1880, gesetzlich in Kraft treten werden. Das ungemein große Interesse, welches diesem neuen Zolltarife beigelegt wird, dürfte diesem Buche viele Abnehmer sichern.

Preis brosch. 50 S cart. 60 S
Vorräthig in der Expedition d. Bl.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindhust, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Nierenmarfeschwindhust, Asthma, Weichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartnäckiges Kumys-Ausfall, Berlin W., Verlag. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon F. M. 50 S excl. Verpackung. Aerztl. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte
Dresch-Maschinen mit 50 Preisen prämiirt, für Handbetrieb von Nm. 125 an, Göpelwerke allein Nm. 160 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2-spännig complet von Nm. 285 an franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine) Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

**Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteje sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frantirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

Augenranke

die gründlichste Befreiung von ihnen

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht“

enthält reprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatisms. Allen, welche an diesen Uebeln oder Gelenksentzündungen leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Mitteln beweis die Verhätlichkeit der Zeitbede, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst die noch die erstete Geilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausführl. Prospekt versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Dr. Hohenleiter, Leipzig u. Hofel.

*) Preis 50 Pfg. vorräthig in der Buchhandlung von F. W. Acquistapace in Brake, welche dasselbe gegen Einbindung von 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Schon über 1/4 Jahrhundert und noch täglich bewährt sich Mayer's Frucht-Rust-Saft als ein unübertrefflich wirksames und angenehmes Haus- und Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und allen Brust- und Lungenleiden. Stets echt in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 3 M. bei **P. L. Jaussen** in Brake und **H. Bäubecke** in Dvelgönne.

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

| Stationen. | Mrgs. Nachm. Abds. | | |
|-------------------------|------------------------|-------|-------|
| | P.-3. | G.-3. | P.-3. |
| Nordenhamm Abfahrt | 5:30 | 11:42 | 6:13 |
| Großenfel " | 5:38 | 11:50 | 6:20 |
| Kleinenfel " | 5:48 | 12 -- | 6:30 |
| Nordenfriesen " | 6:6 | 12:15 | 6:45 |
| Golzwarden " | 6:24 | 12:35 | 7:5 |
| Brake Anfaht | 6:33 | 12:45 | 7:16 |
| Hammeilwarden Abfahrt | 6:45 | 12:57 | 7:28 |
| Hude " | 6:55 | 1:05 | 7:35 |
| Berne " | 7:5 | 1:20 | 7:45 |
| Neuenfoop " | 7:20 | 1:30 | 8 -- |
| Hude Anfaht | 7:29 | 1:40 | 8:10 |
| | 7:38 | 1:50 | 8:19 |

Richtung Hude-Nordenhamm.

| Stationen. | Mrgs. Nachm. Abds. | | |
|-----------------------|------------------------|-------|-------|
| | P.-3. | P.-3. | P.-3. |
| Hude Abfahrt | 9:10 | 3 -- | 9:4 |
| Neuenfoop " | 9:15 | 3:10 | 9:10 |
| Berne " | 9:25 | 3:19 | 9:20 |
| Kleinenfel " | 9:35 | 3:30 | 9:35 |
| Hammeilwarden " | 9:45 | 3:40 | 9:45 |
| Brake Anfaht | 10 -- | 3:53 | 9:57 |
| Golzwarden Abfahrt | 10:8 | 4:3 | 10:7 |
| Nordenfriesen " | 10:15 | 4:10 | 10:15 |
| Kleinenfel " | 10:35 | 4:30 | 10:35 |
| Großenfel " | 10:50 | 4:45 | 10:50 |
| Nordenhamm Anfaht | 11:5 | 5 -- | 11 -- |
| | 11:11 | 5:6 | 11:10 |

Nachrichten aus Amerika,

Bierter Jahrgang.
Specialität: Aufsuchung Verschollener.
251 William Str., New York.
Preis 2 Mark per Jahr. — Probe-Nummern gratis.

Diese Monatschrift enthält allgemeine interessante Nachrichten aus Amerika über Ansiedlung u. s. w. — Ferner die Namen der Deutschen, welche in Amerika sterben, sowie die Namen der deutschen Soldaten, die während des Krieges von 1861 bis 1865 in Amerika gestorben sind.

Alle Notariats und Advokatur-Geschäfte als Vollmachten, Todtenscheine, Erbschaften, Ehescheidungen u. s. w. werden prompt erledigt. Adresse:

Wm. RAICH, Notar,
Post Box 3409, New York.
Fähige Vertreter für Deutschland gesucht.
N. B. — Postmarken irgend eines Landes werden angenommen.

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6 Uhr, um 7 Uhr Morgens

Dampf-Fähre zwischen Nordenhamm und Geestemünde.

Abfahrt von Nordenhamm:
7 Uhr 30 Min. Morg., 11 Uhr 45 Min. Vorm., 5 Uhr 40 Min. Nachm.
Anfaht in Geestemünde:
8 Uhr 15 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Nachm., 6 Uhr 35 Min. Abends.

Abfahrt von Geestemünde:
10 Uhr 30 Min. Vorm., 4 Uhr 30 Min. Nachm., 7 Uhr 10 Min. Abends.
Anfaht in Nordenhamm:
11 Uhr 15 Min. Vorm., 5 Uhr 15 Min. Nachm., 7 Uhr 55 Min. Abends.